



Foto: Tõnu Tormis

TÕNU KALJUSTE / ESTNISCHER
PHILHARMONISCHER KAMMERCHOR

Tür an Tür mit Pärt, Tormis und Tüür

Er ist ein hervorragender Anwalt der Musik seines Landes. Außerdem hat Tõnu Kaljuste es als einer der ganz wenigen Chorleiter geschafft, sich mit dem Estnischen Philharmonischen Kammerchor international einen Namen zu machen. Herbert Glossner besuchte den Dirigenten in Tallinn.

Sein Körper schwingt mit, die langen Haare fliegen, wenn er die Schamanentrommel schlägt. Ganz eins im Takt mit seinem Chor. In Schwarz, aber leger und auf einer Ebene mit den Sängerinnen und Sängern in der Halle des alten Salzspeichers nahe am Hafen von Tallinn. Am Abend zuvor stand er, seriös im Frack, am Dirigentenpult der Konzerthalle von Estlands Hauptstadt. Um am Morgen nach dem dreitägigen „vox est fest“, dessen künstlerischer Leiter er ist, ins Flugzeug nach Stockholm zu steigen.

Tõnu Kaljuste, 1953 in Tallinn geboren, ist ein vielbeschäftigter Chorleiter und Dirigent. Und

das ist für ihn das Selbstverständlichste von der Welt. Musik machen, was sonst? So hielt es der Vater, der 1966 den Kammerchor „Ellerhein“ gründete. 1971 übernahm der Sohn das Ensemble, damals noch Student am Konservatorium in Tallinn, dann bis 1978 in Leningrad. 1981 wurde daraus der Estnische Philharmonische Kammerchor, den Kaljuste bis heute leitet, besetzt mit rund 30 professionell ausgebildeten Stimmen. Mit dem setzte er nicht nur die Tradition der estnischen Musik fort, die erst vor gut einem Jahrhundert sich ihrer Wurzeln bewusst geworden ist, sondern Kaljuste errang durch Uraufführungen und eine konsequent erarbeitete avancierte Chortechnik internationalen Ruhm.

Westlichen Musikfreunden, fragt man sie nach estnischer Musik, fällt am ehesten

Einheit von Tradition und Moderne

Arvo Pärt ein. Tõnu Kaljuste, der mit ihm Tür an Tür in Tallinns Altstadt wohnt, hat sein „Te Deum“, „Litany“ und „Kanon Pokajanen“ mit dem Kammerchor muster- gültig für ECM New Series aufgenommen. Nicht so geläufig ist der Name des 69jähri- gen Veljo Tormis, von dem Tõnu Kaljuste ebenfalls exemplarische Werke bei ECM eingespielt hat. Der Titel der großen Chor- sammlung „Forgotten Peoples“ zeigt, wor- auf es Tormis in seinem Lebenswerk an- kommt: verschüttetes Volksgut, vergessene Traditionen der finnisch-ugrischen Region zu bewahren und in heutige Klänge zu brin- gen. Dazu sagt er den lapidaren Satz: „Ich benutze nicht das Volkslied, es ist das Volkslied, das mich benutzt.“ Veljo Tormis hätte keinen besseren Sachwalter für diese

Erinnerungsarbeit finden können als Kaljuste, der boden- ständiges estnisches Selbstbewusstsein mit Weltläufigkeit, genaue musikalische Arbeit mit impulsiver Begeisterungsfähig- keit zu verbinden weiß.

Das war auch an dem Abend in „Roter- manns Salzspeicher“ mit allen Sinnen zu erfahren. Schon die Neugestaltung des 90 Jahre alten Backsteingebäudes, das neben einem Konzertsaal Ausstellungsräume und Bibliothek des Estnischen Architektur- museums beherbergt, strahlt eine glückliche Einheit von Geschichte und Modernität aus. In diesem Ambiente konnten sich die suggestive Akkordik, Rhythmik und Osti- nato-Technik, die ekstatischen Ausbrüche, Glissandi und Crescendi von Tormis’ „Lita- ny To Thunder“ grandios entfalten. Kaljuste hatte aus Runenliedern und ande- ren folkloristischen Erkundungen des Komponisten, teils vorchristlichen Ur-

sprungs, ein Programm aus acht Gesängen zusammengestellt. Zwei Runenlieder, deren faszinierend einfache Repetitionen zwei junge Mädchen mit glashellen Stimmen, vom Klavier begleitet, singen, bilden den Rahmen.

In der „Litanei an den Donner“, die den Titel gab, begleitet eine große Trommel den Regen beschwörenden Ritus. Zum „Fluch über das Eisen“, der magische Elemente aus dem finnischen Kalevala-Epos verarbeitet, schlägt Kaljuste selbst die Schamanen- trommel aus dem sibirischen Kamtschatka, einzelne Akzente setzend, hart die Motorik vorantreibend, vor allem aber mit seinem Körper die inneren Spannungen und deren Entladungen in der Komposition aus- drückend. Wenn er nur dirigiert, holen sei- ne Hände wie an unsichtbaren Fäden her- aus, was in den Sängerinnen und Sängern steckt, und formen daraus die klare Homo- genität, die dem Chor einen Spitzenplatz unter den A-cappella-Ensembles sichert. Vom Pianissimo bis zum Schrei, mit prä- gnant gesprochenen Passagen und pointier- tem Singen zeigen Solisten aus dem Chor



Foto: Mikael Srimhede

und das gesamte Ensemble, wie intensiv sie sich mit ihrem Dirigenten dem Werk Tormis' hingeben. Und welch intensive Probenarbeit dahinter steckt, immerhin fünfmal in der Woche, was ohne einen zweiten Chorleiter kaum zu schaffen wäre. Denn nicht allein der Kammerchor fordert Tõnu Kaljuste Kraft.

Gemeinsam mit dem 1993 von ihm gegründeten Tallinner Kammerorchester ist der Kammerchor im „Requiem“ des 40-jährigen estnischen Komponisten Erkki-Sven Tüür zu hören, wie auch weitere Werke Tüürs in der Estnischen Konzerthalle aufgeführt, vom Estnischen Rundfunk und Manfred Eicher/ECM produziert und auf der CD „Crystallisatio“ festgehalten worden sind. Die ECM-Aufnahme der „Litany To Thunder“, vor einem Jahr in der Tallinner Konzerthalle entstanden, wurde nach dem Konzert der Öffentlichkeit vorgestellt. Während aber Tormis ganz auf den flexiblen Chorklang und dessen Artikulationsfähigkeit setzt, erschließt Tüür neue Klangwelten bis hin zur Live-Elektronik und damit den Ensembles und Solisten vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten.

Im Kammerkonzert beim „vox est fest“ führte Kaljuste Werke von Heino Eller auf, Pärts Lehrer, der von 1887 bis 1970 lebte und „Vater der modernen estnischen Musik“ genannt wird. Zu Recht, wie die Kompositionen bewiesen, deren spätromantischer, dissonant eingetrübter Duktus zwar manche Nähe zur skandinavischen Welt, etwa eines Grieg, hören lässt, mehr aber eine eigene Sprache mit deutlichen Anklängen an estnisches Traditionsgut. Wie Kaljuste die Streicher geradezu singen lässt, Details herausarbeitet, weist ihn ebenso als kompetenten Orchestererzieher aus. Immerhin hat er nach dem Studium acht Jahre an Tallinns Oper dirigiert.

Seit 1994 leitet Kaljuste auch den Schwedischen Rundfunkchor in Stockholm, der Eric Ericson sein weltweites Renommee verdankt, und seit der Konzertsaison 1998/99 dazu den Niederländischen Kammerchor in Amsterdam. Auf einzelne Wochen in den jeweiligen Städten verteilt, kommen auf Tallinn etwa ein halbes, auf Stockholm und Amsterdam je ein Vierteljahr. Ausgefüllt mit Proben, Konzerten, Tonaufzeichnungen und Tourneen bis nach Amerika oder Asien. Da ist es gut, dass die Familie ihre individuellen Aktivitäten hat. Kaljustes Frau ist Schauspieler, der 17-jährige Sohn studiert Geige. Nach Ferien



Foto: Tõnu Tormis

befragt, schwärmt der Maestro von den „langen drei Wochen in diesem herrlichen Sommer“. Die Zeit für das Motorboot, das er seit kurzem hat, muss er sich abringen. Für eine Fahrt nach Helsinki, keine 80 Kilometer jenseits des Finnischen Golfs, hat sie noch nicht gereicht.

Es scheint, dass Tõnu Kaljuste nicht nur ein begnadeter Musiker, sondern auch ein Lebenskünstler ist. Er kann das Entspannen nach dem Konzert in großer Runde genießen. Im Gespräch über seine Musik vermittelt er eher den Eindruck, als müsse man doch gar nicht so viele Worte darum machen. Der ideale Chorklang? Jede Partitur ist verschieden, hat ihre besondere Farbe, und die gilt es eben zum Klingen zu bringen. Mit professionellen Sängerinnen und Sängern geht das.

Das hat dem Chor wie seinem künstlerischen Leiter und Chefdirigenten schon eine Reihe von Preisen eingebracht. Von mittelalterlicher Musik über Palestrina, Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Brahms, Verdi oder Strauss bis zu Schönberg, Strawinsky, Britten, Penderecki, Ligeti, Schnittke und John Adams („Nixon in China“) reicht Kaljustes Repertoire mit dem Chor, a cappella und mit Orchester. Und natürlich Sibelius, skandinavische Musik überhaupt und estnische sowieso. Den Begriff „Weltmusik“ fasst er ganz weit. Auf einer Japan-tournee mit dem Kammerchor hätten Zuhörer die Musik von Veljo Tormis als ihren traditionellen musikalischen Wurzeln „ähnlich“ empfunden. Da fühlte er sich bestätigt in seinem grenzenlosen Verständnis von Musik. Dass sein eigenes Land, seit ein paar Jahren erst wieder unabhängig, dabei eine Ausnahmestellung hat, ist klar. Die

(englische) Website des Estnischen Philharmonischen Kammerchors im Internet (www.epcc.ee) nennt als „Favourites“ das estnische Dreigestirn Pärt-Tormis-Tüür.



Spitzenplatz unter den A-cappella-Ensembles: der estnische Kammerchor.

CD-Hinweise

Pärt, Te Deum
ECM 1505

Pärt, Litany
ECM 1592

Pärt, Kanon
Pokajenen
ECM 1654/55

Pärt, Beatus
Virgin 7243 5
45276 2 3

Tormis, Forgotten Peoples
ECM 1459/60

Tormis, Casting a Spell
Virgin 7243 5 45185 2 2

Tüür, Crystallisatio
ECM 1590

Neu
Tormis, Litany To Thunder
ECM 1687

Tõnu Kaljuste & Schwedischer Rundfunkchor
Schnittke, Psalms of Repentance
ECM 1583 (CD 453 513-2)

ECM ist im Vertrieb von Universal, Virgin Classics bei EMI.

